

Corona-Krise belastet den Nahverkehr

Nur halb so viele Fahrgäste wie vor der Pandemie – Geschäftsführer Wilfried Eisenberg hofft auf neuen Rettungsschirm.



DEM NAHVERKEHR GEHEN DIE KUNDEN AUS. HEINER L. BEISERT

Christian Koepke Die Corona-Krise macht weiterhin auch dem Schweriner Nahverkehr zu schaffen. Nur noch halb so viele Fahrgäste wie vor der Pandemie sind aktuell in den Bussen und Bahnen unterwegs. Im ersten Quartal hätten die Erlöse aus dem Fahrkarten-Verkauf ein Drittel unter dem Plan gelegen, sagt Geschäftsführer Wilfried Eisenberg. Er hofft nun auf einen erneuten Rettungsschirm, für den es auch schon entsprechende Signale gäbe.

Drei Millionen Euro hat der Nahverkehr nach Angaben von Eisenberg im vergangenen Jahr als zusätzliche Finanzspritze erhalten, 90 Prozent des Geldes sind über Land und Bund gekommen, zehn Prozent von der Stadt, die den Verkehrsbetrieb jedes Jahr bereits mit 3,9 Millionen Euro bezuschusst. Trotz geringerer Einnahmen aus dem Fahrgast-Geschäft liefen die Kosten weiter, auch neue Ausgaben etwa für die Reinigung von Fahrzeugen und andere Hygienemaßnahmen seien entstanden, so der Geschäftsführer.

Mehr als 17 Millionen Fahrgäste zählte der Nahverkehr im Jahr 2019. 2020 – im ersten Jahr der Pandemie – sind es noch knapp 15 Millionen gewesen. In Zeiten von Homeoffice und Homeschooling, geschlossenen Geschäften und abgesagten Kulturveranstaltungen blieben viele Nahverkehrskunden einfach zu Hause, andere seien aufs Auto oder Fahrrad umgestiegen, erklärt Eisenberg. „Umgekehrt merken wir an einer gestiegenen Zahl von Fahrgästen sofort, wenn es wieder Lockerungen gibt.“ Eine weitere Folge der Corona-Pandemie: Auf den Linien des Nahverkehrs würden bis auf Weiteres zwischen 23 und kurz vor 4 Uhr keine Busse und Bahnen rollen, sagt der Nahverkehrschef. Mit Blick auf den drastischen Rückgang der Fahrgastzahlen – und auf nächtliche Ausgangssperren – verzichte der Betrieb auf den Einsatz der Fahrzeuge in der Nacht. Die erste Straßenbahn starte erst wieder um 3.54 Uhr ab Hegelstraße und stelle unter anderem sicher, dass die Beschäftigten der Helios-Kliniken pünktlich zum Dienst kämen, schildert Eisenberg.

„Corona bleibt für den Nahverkehr eine Herausforderung“, betont der Geschäftsführer. Akzeptiert sei mittlerweile das Tragen der Masken, auch die sonstigen Corona-Regeln würden von den Fahrgästen weitgehend eingehalten. Für seine Mitarbeiter organisiere der Verkehrsbetrieb einmal pro Woche einen Test, so Eisenberg. In Zusammenarbeit mit der Löwenapotheke stelle das Unternehmen außerdem einen Bus für ein mobiles Testzentrum am Sieben Seen Center zur Verfügung.

Noch einen Lockdown würde der Nahverkehr nur schwer verkraften, hatte Eisenberg nach der ersten Corona-Pause im vorigen Frühjahr gesagt. Um bis zu 70 Prozent waren die Fahrgastzahlen damals zurückgegangen. Nun, in der mittlerweile dritten Infektionswelle, setzt der Geschäftsführer auf weitere Unterstützung durch das Land – und auf ein schnelleres

Tempo beim Impfen als Voraussetzung für eine Rückkehr zur Normalität.
